



JACOBS
UNIVERSITY

BEYOND BOUNDARIES

RESEARCH

Lernen der Zukunft, die Kraft von Hefen oder Aspekte der Quantenmechanik: Woran Wissenschaftler der Jacobs University arbeiten.

Seite 4

RUNWAY

Ideen verwirklichen, ein Unternehmen gründen: Die Jacobs University fördert im Rahmen des Studiums die Gründung von Start-ups.

Seite 8

RANKINGS

Ob beim U-Multirank, CHE oder den World University Rankings des Magazins Times Higher Education (THE): Die Jacobs University belegt durchgängig Spitzenplätze.

Seite 14

GRENZÜBERSCHREITEND LERNEN, LEHREN, FORSCHEN



FREIHEIT UND INSPIRATION

Wir sind alle gefragt, der aktuellen Erosion der Freiheit entgegenzuwirken. Freiheit ist die unverzichtbare Voraussetzung für das größte Geschenk, das man sich in einer aufgeklärten Gesellschaft gegenseitig geben kann: Großzügigkeit. Großzügigkeit ist eine innere Haltung, die sich nicht mit dem Üblichen, dem leicht zu Erreichenden, dem Erwartbaren zufriedengibt. Die Haltung der Großzügigkeit sucht vielmehr das Ungewöhnliche, das Unwahrscheinliche, die Exzellenz. Wenn wir einmal die Erfahrung der Großzügigkeit machen konnten – zum Beispiel die Wissenschaftsfreiheit, die Erkenntnis um der Erkenntnis willen anstrebt und die somit wiederum die Bildung als Voraussetzung für eine engagierte Freiheit voranbringt – werden wir erreichbar; sind wir bereit, uns zu engagieren. Engagierte Freiheit macht unser Leben respektvoller, toleranter, wärmer, freundlicher, kurz menschlicher. An der Jacobs University haben wir alle das große Privileg, dies jeden Tag aufs Neue zu erleben – an einem ganz besonderen Ort der Freiheit und einer tiefen Quelle der Inspiration für eine gelebte Großzügigkeit.

PROF. DR. MICHAEL HÜLSMANN
PRÄSIDENT JACOBS UNIVERSITY



LEBEN UND LEIDENSCHAFT

Vielfalt als Bereicherung und nicht als Bedrohung zu sehen, ist wichtiger denn je. Die Jacobs University zeigt jeden Tag, dass es möglich ist, eine Gemeinschaft ohne Grenzen aufzubauen und sie mit Leben, Leidenschaft und Ziel zu füllen. Jeder, der diesen Campus verlässt, wird auch in Zukunft die Werte hochhalten, die er hier gelebt hat.

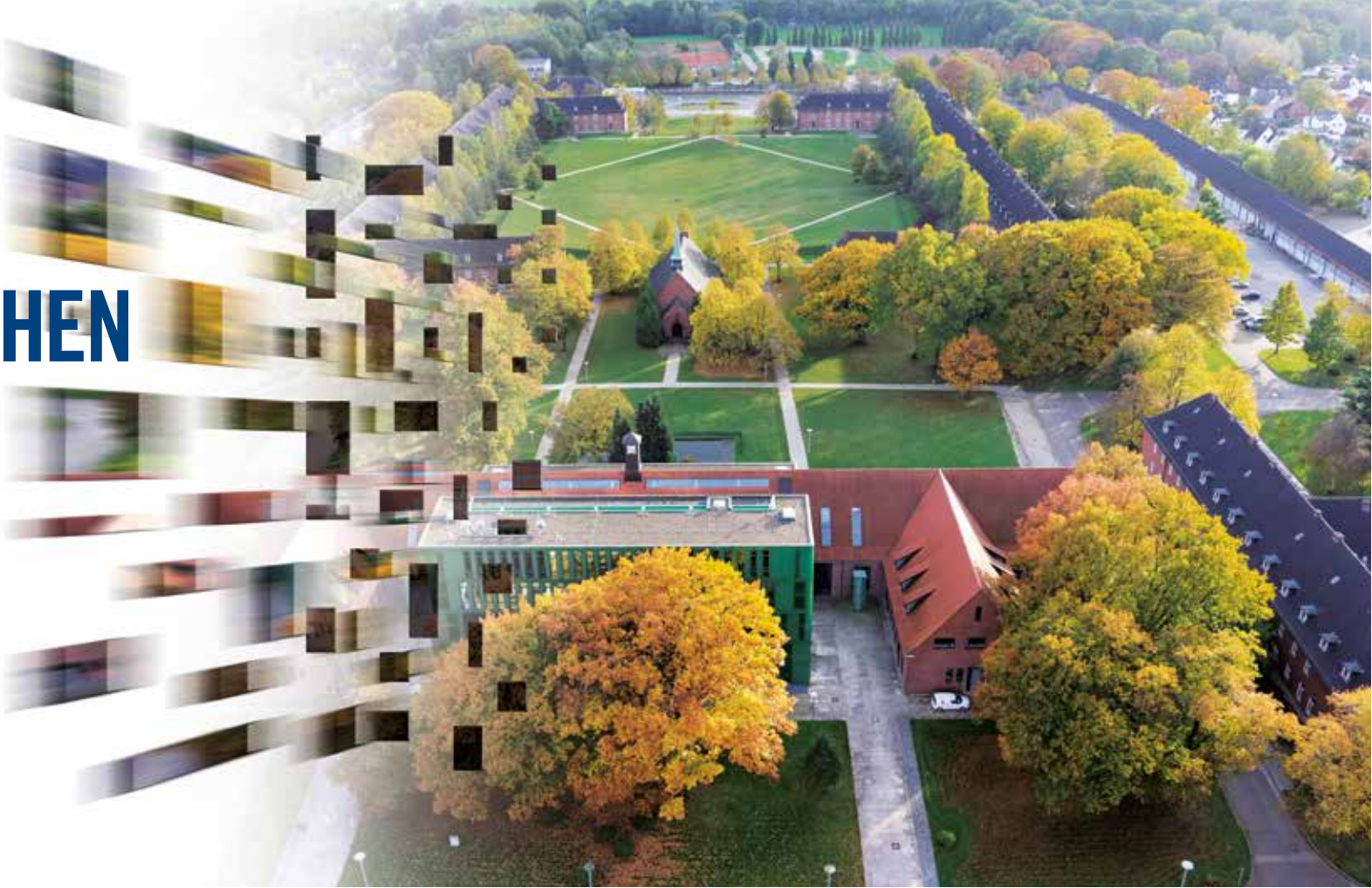
LAVINIA JACOBS
PRÄSIDENTIN DER JACOBS FOUNDATION



KULINARISCHE GRENZEN ÜBERWINDEN

Ich bin Inder, habe in vielen Ländern gearbeitet und kenne die arabische, die mediterrane und natürlich die vielen asiatischen Küchen. Die regionalen Speisen sind ein Schlüssel, um die jeweilige Kultur zu verstehen. Deshalb offeriere ich immer beides: Regionales und Internationales.

ANIL KUMAR
CHEFKOCH APETITO, CATERER DER JACOBS UNIVERSITY



Etwas Neues wagen, neue Erkenntnisse sammeln – das kann nur, wer ausgetretene Pfade verlässt. Die Jacobs University fördert den Mut zur Innovation auf vielfältige Weise.



VON WISSENSCHAFT BIS SCIENCE-FICTION

Wissenschaft und Literatur sind zwei Dinge, die scheinbar nicht zusammengehören. Ich habe eine Leidenschaft für beides: für mein Studienfach, die Biochemie, und für die Literatur. Wann immer ich Zeit finde, schreibe ich: wissenschaftsbasierte Science-Fiction, vor allem aber auch Gedichte. Die Jacobs University inspiriert mich dabei, denn die Vielfalt ist hier die Regel.

AYSHAN ALIYEVA
STUDIERENDE BIOCHEMISTRY
AND CELL BIOLOGY

BEEINDRUCKENDE VIELFALT

Was treibt mich an? Wofür brenne ich? Woraus bin ich gemacht? Sich diesen Fragen immer und immer wieder zu stellen macht das Leben kostbar. Die Vielfalt auf dem Campus der Jacobs University ist äußerst beeindruckend. Eine solche Umgebung ist selten, und ich bin sicher, dass dies auch in Zukunft das Leben aller Studierenden bereichern wird.

DR. INSA THIELE-EICH
GASTREDNERIN GRADUATION 2019
ASTRONAUTENKANDIDATIN



SO MACHT WISSENSCHAFT SPASS

Wir brauchen Neugier und Leidenschaft – diese zwei Dinge sind wesentlicher als alles andere; vor allem in der Grundlagenforschung. Es geht nicht darum, reich oder respektiert zu werden, sondern darum, das innere Bedürfnis zu stillen, zu verstehen und zu genießen. So macht Wissenschaft wirklich Spaß.

PROF. DR. ADA YONATH
EHRENDOKTORIN JACOBS UNIVERSITY
CHEMIE-NOBELPREISTRÄGERIN

VIELFALT DER KULTUREN

Ich bin immer wieder erstaunt und begeistert, wie friedlich 240 junge Leute aus über 60 verschiedenen Ländern im College III wohnen können. Beeindruckend ist, wie viel manche Studierende tun, um ihre Heimat und ihre Kultur zu zeigen, und wie viel Mühe sie sich geben, damit alle sich wohlfühlen. Auch meine Kinder, die mit uns gemeinsam auf dem Campus wohnen, profitieren von dieser Vielfalt. Es ist etwas ganz Besonderes, in so einem Umfeld groß zu werden.

ROBERT RENNI
RESIDENT MENTOR, COLLEGE III



DER RICHTIGE SCHRITT

Bevor ich an die Jacobs University kam, habe ich das SOS Herman Gmeiner International College in Ghana besucht. Grenzen zu überwinden bedeutet für mich, meine Komfortzone zu verlassen und in die Welt zu gehen, in ein fremdes Land mit einer fremden Kultur. Das war ein schwieriger Schritt, aber ich habe ihn nicht bereut.

MARGARET NANDUDU
STUDIERENDE MEDICINAL CHEMISTRY
AND CHEMICAL BIOLOGY



MOBILITY DIVERSITY HEALTH —

auf diese Focus Areas konzentriert die Jacobs University ihre Lehre und Forschung. Drei Wissenschaftler stellen ihre Arbeit vor.

PROF. DR. CHRISTIAN STAMOV ROSSNAGEL

DER ORGANISATIONSPSYCHOLOGE

So viel Wandel war selten. Für die Technologiesprünge stehen Schlagworte wie Digitalisierung, Automatisierung oder künstliche Intelligenz. Diese gehen mit neuen, agilen und mobilen Arbeitsformen einher und treffen in Unternehmen auf Beschäftigte, die oft älter sind, denen Veränderungen schwerfallen, die Transformationsängste haben. Als Organisationspsychologe beschäftigt sich Prof. Dr. Christian Stamov Roßnagel mit dem Management des demografischen Wandels und der Transformation. Er sagt: „Wir haben alle Hände voll zu tun.“

Die Lernfähigkeit der Beschäftigten zu fördern, sie zu qualifizieren, das ist das Ziel. Der 52-Jährige setzt dabei jüngste wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis um. Zu seinen Auftraggebern gehören weltweit führende Automobilhersteller. „Es geht darum, die Lernenden zu ermächtigen, ihr Lernen selber in die Hand zu nehmen und zu steuern“, sagt Roßnagel. Die konventionellen Weiterbildungsangebote der Unternehmen würden individuelle Unterschiede in der Lernfitness viel zu selten berücksichtigen.

Gefördert wird Lernfitness durch das richtige Lerndesign. Statt der üblichen, oft vagen Lernziele, werden hier konkrete, messbare Ergebnisse definiert, die auch die Lehr-Lern-Aktivitäten bestimmen. Am Ende steht eine präzise Rückmeldung, das Assessment, aus der Lehrende und Lernende gleichermaßen ablesen können, ob die zuvor definierten Ergebnisse erreicht wurden. Stamov Roßnagels Projekte zeigen, dass die Lerneffizienz dadurch deutlich erhöht werden kann.

Stamov Roßnagel führt selbst betriebliche Trainings durch und bildet Trainer in den Betrieben weiter. Und er forscht darüber, wie künstliche Intelligenz eingesetzt werden kann, um das Lernen einfacher zu machen und insbesondere Älteren die Arbeit zu erleichtern. So entwickelt er gemeinsam mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz sowie den Unternehmen Airbus, Festo und Lufthansa unter Leitung des Demographie-Netzwerks ddn e.V. eine Software, die Lernangebote bestmöglich auf den Lernenden mit seinen persönlichen Stärken zuschneiden soll.

Förderung zur Selbstständigkeit

So wie er in Unternehmen die Selbstmanagementfähigkeiten der Arbeitnehmer stärken will, versucht er bei seinen Studierenden die Neugier und den Willen zum Forschen zu fördern. Sie sollen in der Lage sein, selbst Probleme zu lösen, Entscheidungen zu fällen, neue Ansätze zu entwickeln – Fähigkeiten, die auch später im Beruf gefragt sind, ganz unabhängig von Art oder Branche der Tätigkeit.

„Das geht am besten, indem man die Studierenden ab dem ersten Semester in die Forschung einbindet“, findet Stamov Roßnagel. Die Förderung zur Selbstständigkeit geht aber noch weiter. Die Studierenden können sich nicht nur an den Projekten ihrer Professorinnen und Professoren beteiligen. In Absprache mit ihnen können sie auch ihre eigene Forschung entwickeln. „Das“, sagt Stamov Roßnagel, „ist wirklich sehr besonders an der Jacobs University.“

VERTRETER AUS WIRTSCHAFT, POLITIK UND WISSENSCHAFT

Das Board of Governors, der Aufsichtsrat, ist das zentrale Aufsichtsgremium und entscheidet über alle grundsätzlichen Fragen der Entwicklung der Universität.

PROF. DR. ANTONIO LOPRIENO (VORSITZENDER)
Präsident der All European Academies (ALLEA) und ehemaliger Rektor der Universität Basel

PROF. DR. PATRICK AEBISCHER
Stiftungsratsmitglied der Jacobs Foundation und ehemaliger Präsident der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne

PROF. DR. ANTJE BOETIUS
Direktorin, Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven

DR. JÖRG DRÄGER
Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung und ehemaliger Senator für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg

PROF. DOROTHEE DZWONNEK
Staatsekretärin a.D. und Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) 2007–2018

MARCO R. FUCHS
Vorstandsvorsitzender, OHB System AG, Bremen

SANDRO GIULIANI
Geschäftsführer, Jacobs Foundation, Zürich

MARTIN GÜNTHNER
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Bremen

LAVINIA JACOBS
Präsidentin der Jacobs Foundation

PETER LÜRSSEN
Geschäftsführer, Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG, Bremen

PROF. DR. REIMAR LÜST (Ehrenvorsitzender)
Aufsichtsratsgründungsvorsitzender 1999–2004, International University Bremen

DR. PHILIPP RÖSLER
Aufsichtsratsmitglied verschiedener börsennotierter Unternehmen, darunter die Siemens Healthineers AG und der Energieversorger Fortum, ehemaliger Vizerektor der Bundesrepublik Deutschland

ANNE VALTINK
Jacobs Alumna, Class of 2013, Chair, Jacobs University Bremen Alumni & Friends Stiftung GmbH, Senior Consultant Oliver Wyman GmbH, München

PROF. DR. E. JÜRGEN ZÖLLNER
Vorstand der Stiftung Charité in Berlin und ehemaliger Vorsitzender des Board of Governors

Stand: Juni 2019

PROF. DR. ELKE NEVOIGT



DIE MOLEKULAR-BIOTECHNOLOGIN

Seit ihrer Promotion beschäftigt sich die Wissenschaftlerin mit Hefen. Sie sind robust, leicht handhabbar, vielseitig – „einfach ein wunderbarer Organismus für die Forschung im Labor“, findet Elke Nevoigt. Ihre Arbeitsgruppe an der Jacobs University nimmt eine international führende Rolle auf dem Gebiet der Hefeforschung ein. Die 52-Jährige schätzt die Mikroorganismen auch deshalb, weil sie eine Brücke bilden zwischen der traditionellen Nutzung von Bäckerhefe zur Herstellung von Lebensmitteln wie Brot, Wein oder Bier und der modernen, also der „weißen“ Biotechnologie, das heißt der nachhaltigen industriellen Produktion von Chemikalien und Kraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Der Umweltschutz und die Schonung von Ressourcen sind für sie wichtige Motivationen für ihre Arbeit. Elke Nevoigt forscht daran, wie nachwachsende Rohstoffe und Abfallstoffe besser verwertet werden können. Statt auf chemische Katalysatoren setzt sie auf Enzyme und Mikroorganismen als Biokatalysatoren. Die Anwendbarkeit ihrer Forschung ist ihr wichtig. „Ich möchte sehen, was ich mit meiner Arbeit erreichen kann“, sagt sie – was nicht ausschließt, dass sie sich auch mit Grundlagenforschung beschäftigt.

Den Stoffwechsel von Hefen verbessern

Landwirtschaftliche Abfallstoffe enthalten oft erhebliche Mengen an Substanzen, die von Natur aus nicht von Backhefe verwertet werden können. Auch sind manche Verbindungen in solchen Substraten giftig oder wachstumshemmend und behindern die Fermentation. Also besteht die Herausforderung darin, verbesserte, neuartige Hefestämmen mithilfe der

Biotechnologie zu entwickeln. Elke Nevoigt hat dafür mehrere Patente angemeldet. Durch ein von ihr entwickeltes Verfahren ist beispielsweise die Herstellung von Bioethanol effizienter geworden, es entstehen weniger Nebenprodukte, aber mehr Biokraftstoff.

Derzeit ist sie Koordinatorin des europäischen Forschungsprojektes YEAST-PEC mit Partnern unter anderem in Finnland, Belgien und Portugal, in dem es um die optimierte Nutzung von Zuckerrübenschnitzeln geht. Hier will sie bei der Zuckerproduktion anfallende Reststoffe in Biokraftstoff und Chemikalien umwandeln. Ihre Gruppe konzentriert sich dabei auf die Mitverwertung von Pektinbausteinen. Pektin ist eine wichtige Gerüstsubstanz in den Zellwänden von Pflanzen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, sagt sie.

Um den Stoffwechsel der Hefe zu untersuchen und zu optimieren, nutzt Nevoigt modernste Techniken der molekularen Biotechnologie und der synthetischen Biologie, inklusive der Genschere CRISPR-Cas9. Die Wissenschaftlerin bildet auch Nachwuchs für die Forschung aus. Sehr gute Studierende bindet sie frühzeitig in ihre Arbeit ein und fördert sie: „Wer engagiert ist, kann an der Jacobs University sehr viel erreichen.“

Und natürlich lehrt sie auch: „Es hilft auch der eigenen Forschung, sich noch einmal mit den Grundlagen zu beschäftigen.“ In ihren inzwischen rund zehn Jahren an der Jacobs University hat Nevoigt insbesondere die Internationalität der Studierenden sehr schätzen gelernt. „Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Sichtweisen ist sehr inspirierend. Von dem Austausch profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch ich als Professorin.“

DER MATHEMATIKER

Drei seiner Studierenden hat er gerade an renommierte US-amerikanische Universitäten zur Teilnahme an prestigeträchtigen Summer Schools vermittelt: An die Carnegie Mellon University, die Cornell University und nach Utah, an eine Dependence des Institute for Advanced Study in Princeton. In Princeton hat Prof. Dr. Sören Petrat einst selbst als Postdoc gearbeitet. Als er von dort kommend im Herbst 2017 an der Jacobs University als Assistant Professor für Mathematik anfang, nannte er als eines seiner Nahziele: „Ich will ein guter Lehrer sein.“

„Das hat ganz gut geklappt“, sagt der 34-Jährige heute lachend. Was für ihn gute Lehre ist? Natürlich eine gründliche Vorbereitung auf die Kurse. Vor allem aber auch offen und ansprechbar zu sein für die Anliegen der Studierenden. Bereit zu sein, auch von ihnen zu lernen, durch die Fragen, die sie stellen. Ebenso wie seinen Studierenden Chancen zu eröffnen wie durch die Teilnahme an den Summer Schools. „Die Jacobs University macht es einem leicht“, meint er. „Die Klassen sind klein, der Kontakt zu den Studierenden ist eng, das finde ich immer noch sehr besonders.“

Forschung und Lehre gehen Hand in Hand

Die Lehre ist ihm wichtig, aber nicht minder wichtig ist Sören Petrat die Forschung. Sein besonderes Interesse gilt der mathematischen Physik, insbesondere der Quantenmechanik, einer grundlegenden Theorie der Physik, die sich mit der mikroskopischen Welt der Elementarteilchen, also mit Atomen und Molekülen befasst. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie diese Kleinstteile mit der sie umgebenden größeren Welt interagieren. „Das allgemeine Ziel meiner Forschung ist es zu verstehen, wie effektiv die makroskopische Dynamik aus den mikroskopischen Gesetzen der Quantentheorie entsteht“, meint Petrat. Dies sei von hoher Relevanz für moderne Experimente.

Petrats Forschung basiert zwar auf Experimenten, sie ist aber rein theoretisch. „Das Wichtigste ist für mich der Austausch und die Diskussion“, sagt Petrat. Das geschieht auf nationalen und internationalen Konferenzen, per Skype mit diversen Kollegen, aber auch mit Studierenden werden mathematische Konzepte diskutiert.

„Wir haben extrem gute Studierende“, findet Petrat. Das wiederum sei dem großen Renommee des Fachbereiches Mathematik zu danken, das auf das Engagement vieler Lehrender zurückzuführen sei. Absolventen des Mathematik-Studiums an der Jacobs University unterrichten inzwischen selbst an vielen Top-Universitäten weltweit. Andere wiederum sind in die Wirtschaft gegangen, auch das ermöglicht der Studiengang, der auch angewandte Themen umfasst. „Mit einem Mathematik-Studium der Jacobs University hat man vielfältige Chancen auf sehr gute Jobs“, sagt Petrat, „und zwar nicht nur im akademischen Bereich.“

PROF. DR. SÖREN PETRAT



IMPRESSUM Herausgeber Jacobs University Bremen gGmbH · Campus Ring 1 · 28759 Bremen · Telefon: +49 421 200-40 · Fax: +49 421 200-4113 · E-Mail: info@jacobs-university.de URL: www.jacobs-university.de · **Verantwortlich für den Inhalt** Prof. Dr. Michael Hülsmann, Präsident/Vorsitzender der Geschäftsführung · Redaktionsschluss 6/2019 · **Druck** team-druck GmbH, Stuhlfeld/Bremen **Bildnachweise** Titel: Jacobs University · S. 2/3: Luftbild: Jacobs University; Hülsmann, Thiele-Eich, Renni, Kumar: Jacobs University · Lavinia Jacobs: Jacobs Foundation; Aliyeva: Frank Pusch; Yonath: Weizmann Institut; Nandudu: privat · S. 4/5: Roßnagel : Jacobs University · S. 6/7: Nevoigt, Petrat: Jacobs University · S. 8/9: Gruppenbild Sharemac: Sharemac; Günthner: SWAH; Halasovic, Hadroug: Jacobs University · Seite 10/11: Giuliani: Jacobs Foundation; Böttcher, Herzig-Erler: Jacobs University · S. 12/13: College (2), Dünbnier: Jacobs University · S. 14/15: Alumni Homecoming, Al Ghaili Scheckübergabe, Forschungsschiff: Jacobs University · S. 16: Jacobs University (6)



START UP!

Die Jacobs University fördert die Gründung von eigenen Unternehmen

Ob Bagger, Radlader oder Kräne: Baumaschinen sind teuer, stehen in den Unternehmen aber oft ungenutzt herum – während auf anderen Baustellen händierend solche Maschinen gebraucht werden. Warum sie also nicht vermieten? Das ist die Grundidee der Plattform Sharemac. Sie wurde entwickelt von einem Team von internationalen Studierenden der Jacobs University um Manuel Kimanov und Rezi Chikviladze, begleitet von Sven Voelpel, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Jacobs University.

Prof. Dr. Voelpel hatte in einem seiner Seminare seinen Studierenden die Aufgabe gestellt, neue Geschäftsmodelle für die „Sharing Economy“ zu entwickeln, also für das Teilen eines Wirtschaftsgutes. Kimanov und Chikviladze fanden heraus, dass Unternehmen ihre Baumaschinen oft nur zur Hälfte der Zeit einsetzen, Kräne sogar zu 75 Prozent der Zeit ungenutzt auf den Bauhöfen herumstehen. Dieses Potenzial stellt das Start-up nun anderen Bauunternehmen und privaten Nutzern über die Online-Plattform Sharemac zur Verfügung.

„Für das Land Bremen sind zukunftsorientierte junge Unternehmen wie Sharemac ein wichtiger Stein im Mosaik unserer Wirtschaftslandschaft. Auch dieses junge Unternehmen steht für die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes Bremen“, sagte Wirtschaftssenator Martin Günthner bei einem Besuch von Sharemac auf dem Campus.



Martin Günthner

„Wir haben auf dem Campus ein unglaubliches Gründerpotenzial. Die jungen Leute wollen etwas bewegen, sie suchen nach einem Ventil, und sie sind begeistert von der Möglichkeit, ein Start-up zu gründen“, meint Tilo Halaszovich, Professor of Global Markets and Firms. Die Jacobs University fördert diese unternehmerischen Aktivitäten. Seit Kurzem haben die Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Als Start-Up-Koordinator betreut Halaszovich dieses Angebot. „Start-up-Option“



Tilo Halaszovich

Mein Bagger ist dein Bagger:
Das Gründerteam von Sharemac,
das sich auf die Vermietung von
Baumaschinen spezialisiert hat.
Ganz links: Prof. Dr. Sven Voelpel.

nennt sich das Programm, für das sich Studierende aller Fachbereiche im 4. Semester mit ihrer Geschäftsidee bewerben können. In Workshops erhalten sie zunächst Feedback, es werden Schwächen identifiziert und weitere Schritte definiert. Statt wie ihre Kommilitonen im 5. Semester ein Praktikum zu absolvieren oder ihr Studium im Ausland fortzusetzen, konzentrieren sich die Teilnehmer auf ihre Unternehmensgründung und erarbeiten etwa einen Businessplan.

Gründerpotential gezielt fördern

„Die Vision ist, dass die Studierenden entweder parallel zum Studium oder zum Abschluss ihres Bachelors ein Unternehmen gründen können“, erzählt der 40-Jährige. Sie zu ermutigen, sie ganz praktisch zu unterstützen und im Zweifel auch einmal von der Gründung abzuraten, das ist seine Rolle. „Die Studierenden gehen oft völlig in ihrer Idee auf. Ich sehe meine Aufgabe auch darin, sie ein Stück weit vor sich selbst und ihren Ambitionen zu schützen.“ Der interdisziplinäre Ansatz der Jacobs University kommt den Studierenden dabei zugute, sie haben vielfältige Kontakte auch außerhalb ihres Fachbereiches. „Der Programmierer kennt einen Ingenieur, der wiederum einen Wirtschaftswissenschaftler. Die Teams ergänzen sich sehr gut“, meint Halaszovich.

Dieses Potenzial für Gründungen wird alljährlich auch sichtbar bei der „Jacobs Startup Competition“, einem Wettbewerb für Studierende weltweit, organisiert von Studierenden der Jacobs University. „Dare to stand out“ – Wage es aufzufallen – lautete das Motto des Events von 2019, mit dem die Organisatoren dazu ermutigen wollten, Ideen und Träume auch gegen Widerstände zu verfolgen. Knapp 160 Start-ups aus der ganzen Welt nahmen daran teil. Zehn Teams qualifizierten sich für das Finale an einem März-Weekend auf dem Campus. Den Siegerscheck über 3.000 Euro nahm ein Team aus den USA mit nach Hause, das sich mit Autisten beschäftigt. Die Studierenden der Northwestern University und des Rochester Institute of Technology entwickelten eine tragbare Technologie, die anhand biometrischer Daten Stresssymptome frühzeitig erkennt und Informationen an eine App weiterleitet. Angehörige von Autisten werden so auf eine sich anbahnende Störung hingewiesen. www.sharemac.de

DER TALENTEWERBER

Als Bannour Hadroug gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, als Head of Student Marketing and Recruitment an der Jacobs University Bremen zu arbeiten, hat er nicht lange überlegt. Um in einem Umfeld leben zu können, das offen ist und international, in dem es nicht um Herkunft, Religion oder Ethnie geht, sondern darum, gemeinsam etwas zu erreichen, war er vor zehn Jahren aus Tunesien nach Deutschland gekommen. „Dieses Ideal treibt mich an“, sagt er – und das teilt er mit der Jacobs University. „Einer Organisation mit diesen Werten und diesem Potenzial dabei zu helfen, sich weiterzuentwickeln, ist eine große Chance. Ich identifiziere mich mit meiner Aufgabe und bin mit viel Herzblut dabei.“

Bannour Hadrougs Aufgabe ist es im Wesentlichen, Top-Talente davon zu überzeugen, an der englischsprachigen Campus-Universität zu studieren. Ein Selbstgänger ist das nicht. Die Jacobs University mit ihren rund 1.400 Studierenden aus 111 Ländern ist international ausgerichtet, 80 Prozent der Studierenden stammen nicht aus Deutschland. Um kluge, motivierte und sozial engagierte junge Köpfe konkurriert sie mit renommierten Hochschulen aus der ganzen Welt. Wie sie dazu bringen, nach Bremen-Nord zu ziehen?

„Die Kommunikation ist das A und O“, sagt Hadroug, der gemeinsam mit seiner Frau, einer Gymnasiallehrerin, und den beiden Kindern im Bremer Stadtteil Lesum lebt. Es gehe darum, Vertrauen aufzubauen und fair zu sein. „Wir sind Möglichmacher. Wir schaffen optimale Voraussetzungen für junge Talente, damit sie erfolgreich sein können.“

Hadroug verantwortete bisher Marketing- und Vertriebsleitung in E-Commerce- und Industrieunternehmen. Dass die Parameter in der akademischen Welt insgesamt komplexer und anders anwendbar sind als in der Wirtschaft, wurde ihm schnell bewusst. Der Entscheidungsprozess der künftigen Studierenden für ein Studienprogramm zieht sich oft über Monate hin, wenn nicht über Jahre. Er ist sowohl emotional als auch rational geprägt. Die potenziellen Studierenden halten sich zum größten Teil einige tausend Kilometer entfernt in unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen auf. Sie haben häufig mehrere gleichwertige Optionen zur Wahl.

In rund 30 Ländern ist das Recruiting-Team der Jacobs University unterwegs, besucht Messen und Schulen, berät junge Leute, Eltern und Karriereberater. „Auf unsere Angebote können wir stolz sein, wir bekommen Bestätigungen durch Top-Platzierungen in renommierten deutschen und internationalen Hochschulrankings“, sagt Hadroug, Mitglied des Management Board. Die intensive Studierendenorientierung, der internationale englischsprachige Campus, die engagierte Fakultät, die Interdisziplinarität der Lehre und Forschung und das weltweite Netzwerk der Alumni sind ausschlaggebende Aspekte für die Wahl der Studierenden.

Akademische Exzellenz und eine klare Haltung

Mit der Botschaft von der Jacobs University als „Inspiration is a place“ versuchen Hadroug und sein Team bereits Schüler ab der neunten, zehnten Klasse auf die private Universität aufmerksam zu machen – vor allem durch persönliche Beratung, Online-Kommunikation und die Nutzung von sozialen Medien. Später wird mit Studienberatern und potenziellen Studierenden konkreter über eine Bewerbung gesprochen. „Wir versuchen neutral zu beraten“, sagt Hadroug. Neben der akademischen Exzellenz und der globalen Perspektive spielen dabei auch immer wieder die Werte der Jacobs University eine Rolle. „Bei uns leben und studieren Palästinenser und Israelis, Inder und Pakistanis, New Yorker und Texaner gemeinsam auf dem Campus. Wir sind eine tolerante Gemeinschaft. Uns ist nicht wichtig, wo ein Studierender herkommt, sondern wo er hinwill.“

Auf die Phase der Bewerbung folgt die der Zulassung. „Wir wollen Talente unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten gewinnen“, sagt Hadroug. Neben einer leistungsbezogenen gibt es für Studierende auch eine bedarfsorientierte Unterstützung. Die angestrebte Diversität manifestiert sich nicht nur in der breiten Streuung der Nationalitäten und einer ausgewogenen Verteilung der Geschlechter und akademischen Ausrichtungen, sondern auch in der unterschiedlichen finanziellen Leistungskraft der Studierenden.

Ist über die Zulassung entschieden, gilt es Dinge wie Unterbringung, Visum oder Versicherung für die potenziellen Studierenden zu klären – die sich in dieser Phase immer noch für eine andere Universität entscheiden



Bannour Hadroug

können. „Diese intensive Phase zieht sich oft über Monate hin. Wir versuchen natürlich, die jungen Menschen so aktiv wie möglich zu begleiten und in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.“

Fast jeder zehnte Studierende an der Jacobs University stammt aus China. Auch Indien, Nigeria und Südamerika werden künftig wichtige Zielmärkte sein, meint Hadroug. Ohnehin gelte: Egal, woher die Studierenden stammen, sie müssen natürlich die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen. Die meisten sind Absolventen internationaler Schulen.

„Die Studierenden bei ihrer Ankunft in der Orientierungswoche zu erleben, das ist ein sehr schöner Moment“, meint Hadroug. Es gibt noch einen schöneren – mit ihnen nach Beendigung ihres Studiums ihre Graduation gemeinsam zu feiern. Das Schönste hat Bannour Hadroug also noch vor sich. Er ist ja erst seit einem Jahr dabei.

650.000 EURO FÜR RADIKALE IDEEN IN DER HOCHSCHULBILDUNG

Gesucht waren innovative und radikale Ideen für die künftige Hochschulbildung. In einem internationalen Wettbewerb hatten die Jacobs Foundation und die Jacobs University Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen zur Teilnahme aufgefordert. 650.000 Euro stellte die Jacobs Foundation zur Förderung wegweisender Forschungsprojekte bereit. 30 Vorschläge gingen ein, die eine internationale Jury bewertete.

Gefördert wird unter anderem ein Projekt mit Namen „AMIGO“ (Algorithmic Method for Intelligent Group Formation) von Dr. Henrik Bellhäuser von der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Unterstützt wird auch ein Vorhaben mit dem Titel „Developmental Adaptive Learning Support for Physics Students“ von Dr. Jürgen Fritz, Professor für Biophysik an der Jacobs University.



Sandro Giuliani

Der Wettbewerb ging zurück auf die internationale Konferenz „B³ - Bildung Beyond Boundaries“ an der Jacobs University im November 2018. „Die Diskussion mit den Teilnehmern hatte uns bestärkt, im Rahmen des Ideenwettbewerbes nach radikalen Ideen aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu suchen“, sagt Sandro Giuliani, Geschäftsführer der Jacobs Foundation. Die Zusammenarbeit internationaler und interdisziplinärer Teams soll gefördert, der Schwerpunkt auf eine evidenzbasierte Bildungsforschung gelegt werden.

„Wir wollen internationale Ideen, wie man Hochschulen verbessern kann, experimentell testen“, ergänzt Simon Sommer, Co-Geschäftsführer der Jacobs Foundation. „Als Experimentierraum dient der Campus der Jacobs University gemeinsam mit seinen Studierenden und Professorinnen und Professoren. Das ist sicherlich das Besondere: Es geht nicht nur um die Entwicklung von Ideen, sondern auch um die ganz konkrete Implementierung und experimentelle Auswertung.“

www.jacobfsfoundation.org · www.jacobs-university.de/b3

DIGITALEN WANDEL GESTALTEN

Unternehmen können vom Wissen der Forscher an der Jacobs University profitieren. Dafür steht der Bereich Business Solutions

Der Wettbewerbsdruck ist groß, die Änderungen von Rahmenbedingungen des Marktes sind rasant: Schnelligkeit, Flexibilität, Qualität und Kostenkontrolle werden heute mehr denn je von Unternehmen erwartet. „Ein wichtiger Schritt, um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, ist die digitale Transformation des Unternehmens“, sagt Hagen Böttcher, Head of Business Solutions und Mitglied des Management Board an der Jacobs University.

Im Hinblick auf den digitalen Wandel sind die Unternehmen deshalb gefordert, zielführende und nachhaltige Veränderungen innerhalb ihrer Organisation und Geschäftsmodelle zu gestalten. „Mit unserer Expertise helfen wir Unternehmen zu erkennen, welche Auswirkungen die digitale Transformation auf ihre Arbeitsprozesse, Mitarbeiter und Kundenbeziehungen hat und wie sie diesen Wandel strategisch vollziehen können.“

Dies geschieht durch zertifizierte Trainingsprogramme für Fach- und Führungskräfte, entweder inhouse oder auf dem Campus der Jacobs University, auch durch maßgeschneiderte Lösungen, abgestimmt auf die spezifischen Bedürfnisse des Unternehmens. Die Programme verbinden dabei wissenschaftliches Know-how mit anwendungsorientierten Lösungen, die

Themenbereiche umfassen neben der Digitalisierung auch interkulturelles Management, Big Data und Industrie 4.0. Neben kundenspezifischen Trainingsprogrammen vollzieht die Jacobs University den Brückenschlag zur Wirtschaft auch durch Forschungs- und Entwicklungskooperationen. Die Wissenschaftler der Jacobs University gehören zu den besten ihres Fachs, sie arbeiten interdisziplinär in hochinnovativen Forschungszentren und ermöglichen Unternehmen den Zugang zu internationaler Spitzenforschung.



Hagen Böttcher

Tel. +49 421 200 4404 · h.boettcher@jacobs-university.de

JUStudyAtEase!

Neue Wege in der Studienfinanzierung

„Kein Studium soll an der Studiengebühr scheitern“, sagt Andrea Herzig-Erler, Head of Finance & Controlling und Mitglied des Management Board. Um dies zu gewährleisten, bietet die Jacobs University gemeinsam mit ihrem Partner Brain Capital ein neues Finanzierungsmodell für Bachelor- und Masterprogramme an. JUStudyAtEase, so der Name des Modells, ist an das künftige Einkommen gebunden und gewährt den Studierenden mehr Freiheit und Flexibilität.



JUStudyAtEase wurde gemeinsam mit Brain Capital entwickelt und wird allen Studierenden zum akademischen Jahr 2019/2020 angeboten. Anstelle fester Raten zahlen Studierende einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens zurück, verteilt auf maximal zehn Jahre und gekoppelt an die Höhe ihres Einkommens. Die Rückzahlung startet erst bei einem Mindestverdienst von 25.000 Euro brutto im Jahr. Fällt das Einkommen unter diese Grenze, ruht die Rückzahlung, die auf einen Höchstbetrag begrenzt ist. Das Modell ist also unmittelbar an die jeweilige Lebenssituation angepasst, die Berufskarriere lässt sich unabhängig vom elterlichen Einkommen planen.

JUStudyAtEase ist Teil eines Finanzierungspaketes, das jedem Studienbewerber mit erfolgter Zulassung zur Jacobs University angeboten wird. Es wird individuell berechnet und besteht aus drei Komponenten. Zum einen aus einem möglichen Stipendium, dessen Vergabe auf den Leistungen und dem sozialen Engagement des Bewerbers beruht. Es kann im Höchstfall bis zu 75 Prozent der Studiengebühren abdecken und braucht nach erfolgreichem Studienabschluss nicht zurückgezahlt werden. Zweitens aus JUStudyAtEase, das allen erfolgreichen Bewerbern zur Verfügung



Andrea Herzig-Erler

steht und dessen Leistungshöhe individuell berechnet wird. Und drittens aus einer bedarfsorientierten Komponente, die sich am Familieneinkommen orientiert.

Brain Capital gilt als einer der führenden Dienstleister für alternative Studienfinanzierung in Deutschland. Das Unternehmen wurde 2005 an der WHU – Otto Beisheim School of Management aus einer studentischen Initiative heraus gegründet. Unabhängig von JUStudyAtEase vergibt die Jacobs University weiterhin Stipendien auf Basis von Leistungsfähigkeit und Bedürftigkeit.

www.jacobs-university.de/financing-options

WILLKOMMEN ZUHAUSE AUF DEM CAMPUS



MODERN UND KOMFORTABEL: NEUE UNTERKUNFT FÜR STUDIERENDE

Sie sind Rückzugs- und Lernort, Treffpunkt mit Freunden und gelegentlich wird in ihnen auch gefeiert: Mit dem Studienbeginn und den eigenen vier Wänden geht für manche ein Traum in Erfüllung. Die Jacobs University wächst und schafft neue Unterkünfte für ihre Studierenden.

Es gab feierliche Ansprachen, und gemeinsam stimmten die Bewohnerinnen und Bewohner die Krupp College Hymne an. Durch den Umbau eines Verwaltungsgebäudes hat die Jacobs University eine neue Unterkunft für Studierende geschaffen. In „Krupp E“, so der Name, stehen 73 moderne Apartments für Studierende zur Verfügung.

In den vier Colleges auf dem Campus leben derzeit 960 Studierende, betreut von je einem Resident Mentor

Der Umbau ist ein Ergebnis des Erfolgs der Jacobs University. Der anhaltende Zuspruch, insbesondere bei den Bachelor-Angeboten, führt zu Herausforderungen bei der Unterbringung. „Als internationale Campusuniversität wollen wir unseren Studierenden die Möglichkeit geben, gemeinsam zu forschen, zu lernen und auch zu leben“, betont Jens V. Dünnbier, Mitglied des Management Board. „Unsere oberste Priorität bei der

Schaffung neuer Wohnkapazitäten ist es daher, diese direkt auf dem Campus bereitzustellen.“

960 Studierende leben derzeit auf dem großzügigen, 34 Hektar großen Gelände der ehemaligen Kaserne. Sie wohnen in vier Colleges, dem Alfried Krupp College, dem Mercator College, College III und dem College Nordmetall. Jedes College hat eine eigene Mensa und wird von einem Resident Mentor betreut.

Das umgebaute Verwaltungsgebäude stammt aus dem Jahr 1938, es befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Universitätsbibliothek. Die Apartments bestehen überwiegend aus zwei voll eingerichteten Einzelzimmern mit einem gemeinsamen Bad. Auf jedem Flur des dreistöckigen Backsteingebäudes befindet sich eine Küche für die Studierenden. Die Umgestaltung des Gebäudes zu einem College verantwortete eine Architektin aus Bremen-Vegesack, die beauftragten Handwerksunternehmen stammen ebenfalls aus der Region Bremen.



2019 STUDIENPROGRAMME	
Preparatory Study Programs	
-Foundation Year	
Mobility	
UNDERGRADUATE PROGRAMS	-Computer Science (BSc) -Electrical and Computer Engineering (BSc) -Industrial Engineering and Management (BSc) -Intelligent Mobile Systems (BSc) -Mathematics (BSc)
GRADUATE PROGRAMS	-Data Engineering (MSc) -Supply Chain Management (MSc)
Health	
UNDERGRADUATE PROGRAMS	-Biochemistry and Cell Biology (BSc) -Chemistry (BSc) -Earth and Environmental Sciences (BSc) -Medicinal Chemistry and Chemical Biology (BSc) -Physics (BSc)
Diversity	
UNDERGRADUATE PROGRAMS	-Global Economics and Management (BA) -Integrated Social Sciences (BA) -International Business Administration (BA) -International Relations: Politics and History (BA) -Psychology (BA)
GRADUATE PROGRAMS	-International Relations (MA) In Kooperation mit der Universität Bremen -Psychologie (MSc)
Ansprechpartner und unsere Ph. D.-Angebote auf www.jacobs-university.de	



JENS V. DÜNNBIER WILL WEITERE COLLEGES BAUEN LASSEN

Die Studierenden sind für ihn Gäste, die auch als solche zu behandeln sind. Kundenfreundlichkeit ist ihm ebenso wichtig wie der Wille zur Dienstleistung. Ansprechbar zu sein, hilfsbereit und kollegial – das erwartet er von seinen Mitarbeitern, und das lebt er auch selber vor. Seit September 2018 ist Jens V. Dünnbier als Mitglied des Management Board der Jacobs University verantwortlich für die Unterbringung der Studierenden, aber auch für die Campus-Gastronomie, für Konferenzen und Events, für das Gebäudemanagement und auch für die Campus-Sicherheit.

Der 48-jährige Vater zweier Kinder ist Hotelier aus Leidenschaft. 30 Jahre hat er im Hotelgewerbe gearbeitet, beginnend mit einer klassischen Berufsausbildung, mit Stationen in verschiedenen Häusern, darunter das Hotel Adlon Kempinski in Berlin. Zuletzt hat er sechs Jahre als Direktor das Romantik Hotel auf der Wartburg in Eisenach geleitet. „Ich wäre selbst nie auf einen Wechsel an eine Universität gekommen“, erzählt er. Aber als ein Bekannter ihn ansprach und von der Jacobs University erzählte, war er sofort begeistert. Zugleich hatte er großen Respekt vor dieser ihm unbekannten akademischen Welt, aber auch davor, dass die Universität sich öffnet für jemanden aus einer ganz anderen Branche.

So anders ist sie gar nicht, das stellte sich schnell heraus. In beiden geht es darum, die Erwartungen der Gäste zu erfüllen, Gastfreundschaft zu zeigen und sich an den Wünschen der Kunden zu orientieren. Dieser Geist soll sich besonders in den vier Colleges auf dem Campus der Jacobs University widerspiegeln. In ihnen wohnen die Studierenden verschiedenster Nationen unter einem Dach. „Sie prägen die Entwicklung eines Studierenden oft für ein ganzes Leben“, meint Dünnbier. Und sie bilden, wie der gesamte Campus, einen geschützten Bereich.

Die Jacobs University wächst, die Unterbringungsmöglichkeiten auf dem Campus sind jedoch begrenzt. Mit der Einweihung von Krupp E verzeichnet Dünnbier einen ersten Erfolg. Weitere sollen folgen, mit den Planungen zum Umbau des Gästehauses wurde gerade begonnen. Auch die Weichen für die große Lösung sind bereits gestellt: Auf einem benachbarten Grundstück sollen bis Ende 2021 zwei neue Colleges entstehen mit 580 Betten, die Ausschreibung läuft bereits.

NEWS

ALUMNI ASSOCIATION: EINE VERBINDUNG FÜRS LEBEN

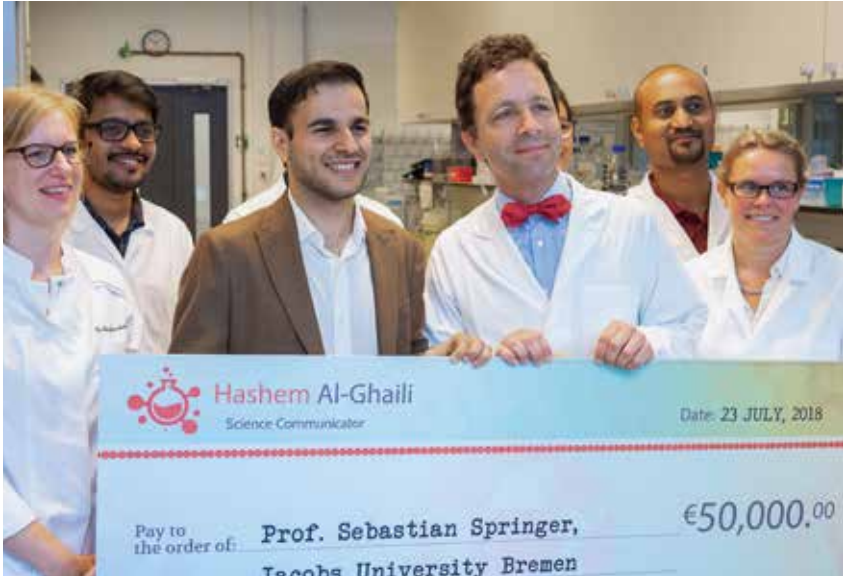
Das Studium ist zeitlich begrenzt, die Verbindung aber zu den Kommilitonen und zur Universität bleibt. Dafür sorgt die Alumni Association mit ihren zurzeit rund 745 Mitgliedern. Sie fördert den Austausch der Ehemaligen durch regelmäßige Veranstaltungen wie das jährliche Homecoming oder durch Treffen in vielen Städten weltweit. Die Absolventen bilden ein sich gegenseitig förderndes, internationales Netzwerk, verbunden über ein Intranet mit Foren, Profilen und Stellenangeboten. Und sie bringt sich als einer von drei Gesellschaftern in die Weiterentwicklung der Jacobs University ein.

www.jacobs-university.de/alumni-association



TOP-PLÄTZE IN RANKINGS

Laut internationalem Hochschulranking U-Multirank zählt die Jacobs University bei der internationalen Ausrichtung ihrer Studienprogramme zu den 25 besten Universitäten der Welt. Unter den 107 teilnehmenden deutschen Universitäten erhielt sie zudem die besten Bewertungen. Bei den World University Rankings des Magazins Times Higher Education (THE) platzierte sich die Jacobs University unter den 300 besten Universitäten weltweit. Bestnoten wurden unter anderem in den Bereichen Lehre, Forschung, Internationalität und Einnahmen aus Drittmitteln erreicht. Die ausgezeichnete Qualität der Lehre und Forschung unterstrich auch das CHE-Ranking, das detaillierteste Ranking der deutschsprachigen Hochschullandschaft. Hier erzielte die Jacobs University Bestnoten für ihre Unterstützung von Studienanfängern und für ihre Internationalität.



HISTORISCHE EINZELSPENDE

Weil er etwas zurückgeben und diejenigen unterstützen wollte, die an ihn geglaubt haben, hat Jacobs-Alumnus und Social-Media Star Hashem Al-Ghaili seiner Universität 50.000 Euro gespendet. Das Geld floss in die Arbeitsgruppe seines Förderers, des Biochemikers Prof. Dr. Sebastian Springer, der es für den Kauf eines Gerätes für die Krebsforschung verwandte. Allein der Facebook-Auftritt des Wissenschaftskommunikators, der an der Jacobs University Molecular Biotechnology studierte, zählt 32 Millionen Abonnenten.

www.facebook.com/ScienceNaturePage/

LEARNING BY DOING:

Jacobs-Studierende auf Lehrfahrt mit dem Forschungsschiff Heincke

Die Nordsee ist trüb und undurchsichtig wie immer. Doch was unten auf dem Grund des Meeres verborgen ist, zeichnet sich oben an Bord des Forschungsschiffes Heincke langsam auf dem Bildschirm des Computers ab – dank des Sonars. Gelb auf Blau und in 3-D werden die Umrisse eines Schiffswracks aus dem Ersten Weltkrieg sichtbar. Es ist eine faszinierende Begegnung mit der Geschichte.

Sonare sind die Augen der Wissenschaftler im Meer. Der Umgang mit der komplexen Technik, mit Analysegeräten und Unterwasserrobotern ist ebenso ein Ziel der „teaching cruise“, der Lehrfahrt, wie die Entnahme und Untersuchung von Wasser- oder Sedimentproben. „Die Fahrt ist wirklich toll, weil die Studierenden schon in ihrem zweiten Jahr praktische Erfahrungen mit maritimer Forschung machen“, sagt Dr. Vikram Unnithan, Professor für Geowissenschaften an der Jacobs University Bremen. Dr. Jelle Bijma, Leiter der Sektion Marine Biogeowissenschaften am Alfred-Wegener-Institut (AWI) und Adjunct Professor an der Jacobs University sagt: „Was sie hier sehen und lernen, bleibt haften.“ Beide Fahrleiter organisieren die Lehrfahrt schon seit mehr als zehn Jahren gemeinsam. Professor Vikram Unnithan zeigt Studierenden ein Stück jenes rötlichen Gesteins, aus dem auch der berühmte Helgoländer Felsen, die Lange Anna, besteht.

Einmal im Jahr sticht die Heincke mit Bachelor-Studierenden des Studiengangs „Earth and Environmental Sciences“ der Jacobs University in See. Das 55 Meter lange, mit modernster Technik ausgerüstete Schiff gehört dem Alfred-Wegener-Institut. Die Fahrt wird gemeinschaftlich durchgeführt, mit an Bord sind auch Doktoranden der Graduiertenschule POLMAR des AWI und Master-Studierende anderer Universitäten. Dieser Mix ist ein zusätzlicher Reiz, Kontakte werden geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht. Was die Studierenden lernen, haben sie zuvor in der Theorie im Seminar durchgespielt. Die Daten, die sie erheben, können sie für ihre

Bachelorarbeit nutzen. Das ganze Spektrum des Fachs von der marinen Geophysik über marine Biologie und Ozeanographie wird unterrichtet. Wichtig ist die Interdisziplinarität, auf der Fahrt sind Wissenschaftler verschiedener Fachbereiche dabei. „Um die Themen zu erfassen und Probleme zu lösen, muss man interdisziplinär denken und arbeiten“, sagt Unnithan. So spielen Aspekte der Physik, Chemie, Biologie oder auch der Sozialwissenschaften eine Rolle.

DIE GRUPPE UNTERWEGS AUF HELGOLAND

Auf der mehrtägigen Lehrfahrt kann es schon mal mal stürmisch werden. Seit einem Dutzend Jahren ist Unnithan dabei, seekrank war er noch nie. „Arbeiten auf See ist nicht so einfach wie im Büro. Das Schiff bewegt sich, es schwankt, man muss sich konzentrieren. Auch die wechselnden Bedingungen sind eine gute Erfahrung.“ Eine weitere, die die Studierenden nicht so schnell vergessen werden, ist ihr Einsatz als Fahrleiter am letzten Tag der Reise. Sie bestimmen, welche Experimente durchgeführt werden, müssen sich mit dem Kapitän und den anderen Wissenschaftlern absprechen.

Das Programm der Fahrt wird ständig weiterentwickelt. Unnithan will im kommenden Jahr Studierende aus dem Bereich „Data Engineering“ hinzuziehen, denn bei den Experimenten fallen immer mehr Daten an. Auch die Technik schreitet voran. Unterwasserdrohnen und marine Robotik spielen eine immer größere Rolle. „Exkursionen sind in den Geowissenschaften sehr wichtig“, meint Unnithan. „Es ist großartig, dass wir unseren Studierenden diese Möglichkeit bieten können.“

 **Video der Lehrfahrt:**
www.youtube.com/watch?v=YzZCoKbvHZo





#jacobsuniversity

Konferenzen und Vorträge, Tanz und Theater, Fußball und Badminton: Auf unserem Campus ist immer etwas los.
Darüber berichten wir auf allen Kanälen – YouTube, Facebook, Instagram, LinkedIn, Twitter und Weibo. Seien Sie dabei!

